DE LETZEBURGER

SPORTFESCHER

ORGAN VUM LANDESVERBAND LETZEBURGER SPORTFESCHER

Nummer 3. April 1938 1. Jahrgang

EIN NOTSCHREI!

In unſerer Generalverſammlung vom 13. März ds. Js. iſt nachſtehende Reſolution einſtimmig angenommen worden:

„Der Landesverband Luxemburger Sportfiſcher, angeſchloſſen „die Vereine: Alpelt, Bettemburg, Bonneweg, Clauſen, Diekirch, „Düdelingen, Eſch-Alzette, Heisdorf, Luxemburg-Bahnhof, Luxem- „burg-Neudorf, Martelingen, Nörtzingen, Pfaffenthal, Remich, „Rodingen, Rümelingen, Schifflingen, Schwebſingen, Steinſel, „Waſſerbillig und Wiltz, in ſeiner zu Luxemburg, am 13. März „1938, abgehaltenen Generalverſammlung,

„Nach Anhören ſeines Vertreters im «Oberſten Rat für „Jagd- und Fiſchereiangelegenheiten»,

„Nach Anhören der Klagen gegen das Erpeldinger Wehr,

„Fordert von den kompetenten Behörden die Redreſſierung „des Wehres nach modernem Muſter,

„Fordert Beſtrafung der Schuldigen,

„Fordert, daß die geſchädigten Fiſchereipächter entſchädigt werden".

Dieſelbe wurde am 23. März an den zuſtändigen Herrn Miniſter und an die hochwohllöbliche Abgeordnetenkammer weitergeleitet.

Die Sportfischer hoffen, daß ihren berechtigten Klagen endlich Rechnung getragen wird!

Der Vorſtand des Landesverband Luxemburger Sportfiſcher.

„La Pêche Sportive", **39a, Rue de la Roue, BRUXELLES** (Belgique) enverra gratuitement sur demande un numéro spécimen de sa belle revue illustrée traitant de tous les genres de pêche.

Eine Weile am Erpeldinger Wehr.

An dem Fleckchen Erde, dort, wo die kieſeligen Ausläufer des „Goldknapps“ bei Erpeldingen ſich mit dem Schiefer des Oslings vereinigen, ſteht ſtolz und ſtrotzend, quer durch die Sauer, das ſo viel bekrittelte Erpeldinger Wehr. Diejenigen Menſchen, welche dieſes Wehr auf dem Kerbholz haben, ſtammen aus der Feudalzeit. Dieſe Menſchen waren es, welche damals die ſchöne und fiſchreiche Sauer abriegelten, um ſich das Waſſer nutzbar zu machen. Um ihre Brotmühle betreiben zu können, mußte die Sauer einige Meter höher geſtaut werden. Aber doch hatten dieſe Feudalmenſchen daran gedacht, den Salm- und Forellengang während ihres Laichgeſchäftes nicht zu ſtören, indem ſie das Wehr ſo anlegten und erbauten, daß der Fiſch auf der ganzen Breite des Wehres weder gehemmt noch aufgehalten war, ſondern bequem durch die Fugen und Riffeln der aufeinanger gelegten Quaderſteine hinauf kam.

Heute aber begnügt man ſich nicht mehr mit der alten rifflichen und ſchon vor Zeiten erhöhten Staumauer, ſondern man baute dieſelbe noch höher. Durch dieſe Erhöhung bildete das Wehr mit ſeiner 10 Meter langen und glatten S-förmigen Außenwand, welche eine ſenkrechte Höhe von 6.50 Meter ergibt, ein unüberwindliches Hindernis für die Fiſche. Um nun den Fiſchgang zu ermöglichen, ordnete der Staat an, eine Fiſchſteige oder Fiſchpaſſage in das Wehr einzubauen. Die gelangte denn auch zur Ausführung. Aber wie! Natürlich ſo, daß möglichſt wenig Salme und Forellen durch die Paſſage hinaufſteigen konnten und der Aufſtieg auch noch möglichſt nahe an die Salmfangſtelle zu liegen kam. Sie ward zum Ärger und Graus für die Oberſauereigentümer und Sportfiſcher, welche vordem in ergiebiger Weiſe dem Angelſport huldigten. Die Fiſchereiergebniſſe wurden daher kärglicher, ſogar ſchmal, was zu großen Proteſten und Klageſchriften ſeitens der Sportfiſcher und Eigentümer Anlaß gab. Auch die Kammerabgeordneten wurden mit Klageſchriften befaßt, ſodaß dieſe in der Abgeordnetenkammer zur Verbeſſerung oder Beſeitigung der Hemmniſſe eintraten. Daran ſtörten ſich die Beſitzer des Wehres ſehr wenig, bis dieſer Mißſtand bei den organiſierten Sportfiſchern ein Sturm der Entrüſtung auslöſte und in hellen Proteſten Kammer und Regierung auf dieſen unhaltbaren Zuſtand nochmals aufdringlichſt aufmerkſam machten und ſo die proteſtierenden Kammerabgeordneten in ihren Darlegungen in der Kammer unterſtützten.

Es geruhte ſodann der neuernannte Herr Miniſter Braunshauſen, einen „Oberſten Rat für Jagd- und Fiſchereiangelegenheiten“ einzuſetzen, um alle ſich auf Jagd und Fiſcherei beziehenden Fragen prüfen und beraten zu können. Nachdem dieſer „Oberſter Wirtſchaftsrat“ mit dem neuen Fiſchereigeſetz befaßt war und dieſes fertig geſtellt hatte, wurde auch das Studium der Fiſchleiter in Angriff genommen. Am Samſtag, den 26. Februar 1938, nahm dieſe rege Kommiſſion eine Ortsbeſichtigung des Erpeldinger Wehres vor, um die Lage einer zweckentſprechenden und muſtergültigen Fiſchſteige zu ſtudieren und zu beraten. Doch die Mitglieder des „Oberſten Wirtſchaftsrates“ ſollten an dieſem Tage eine bittere Feſtſtellung machen.

Die ſo lang bekrittelte Fiſchſteige war am Einlauf mit Tannenbohlen verzimmert; die Fiſchſteige ſelbſt war mit Baumäſten und Weidenſtöcken derart verſchwemmt, daß ſozuſagen kein Waſſer mehr hindurchlief. Es war alſo ausgeſchloſſen, daß noch irgend ein Fiſch hinaufkommen konnte. Dieſe Weile am Erpeldinger Wehr hat allem Anſchein nach die beſte Wirkung erzielt, denn die maßgebenden Behörden ſind zur Überzeugung gebracht worden, daß die Klagen,

welche während Jahren über das Erpeldinger Wehr gemacht wurden, vollkommen berechtigt ſind und daß alsbald in dieſer Angelegenheit Remedur geſchaffen werden muß.

Endlich wird doch durch die in letzter Zeit feſtgeſtellten Mißſtände das vom „Oberſten Rat für Jagd- und Fiſchereiangelegenheiten" ins Leben gerufene neue Fiſchereigeſetz von der Abgeordnetenkammer verabſchiedet werden können.

Franz ERPELDING,

Abgeordneter und Ehren-Vizepräſident des Landesverbandes Luxemburger Sportfiſcher.

POUR LA PÊCHE SPORTIVE!

J'ai l'honneur d'informer mon honorable clientèle qu'ils trouveront chez moi toutes les nouveautés pour la pêche sportive. — Un superbe choix en cannes des premières maisons anglaises, ainsi que tous les accessoires aux meilleures conditions.

RENÉ PETTINGER + Luxembourg, 4, Rue Elisabeth, 4.

Reklamationen betr. Zuſtellung der Zeitung ſind an das zuſtändige Poſtamt zu richten.

Das Erpeldinger Wehr.

Das Erpeldinger Wehr in ſeinem augenblicklichen Zuſtand: ſteil, hoch, glatt zementiert, mit einer unzweckmäßigen, geſetzwidrigen Fiſchleiter, iſt ein unüberwindliches Aufſteigehindernis für alle Fiſchgattungen. Der Salmoniden- bezw. Fiſchſchwund in den Oslinger Forellengewäſſern iſt nur einzig und allein auf den unüberſteigbaren Wall am Ausläufer der Oslinger Berge zurückzuführen, der ſozuſagen die Sauer, durch die die Fiſche nur nordwärts gelangen können, abriegelt. Trotz Einſpruches der zuſtändigen Behörden wurde keine Verbeſſerung am Wehr vorgenommen. Die Abgeordnetenkammer befaßte ſich bereits vor Jahren mit dieſer Anlage. Die Holz-Induſtrie A.-G. wurde ſeinerzeit ſogar verurteilt, das Wehr abzubrechen und unter Kontrolle des Staates laut den geſetzlichen Beſtimmungen umzubauen. Leider gelangte dies nie zur Ausführung, im Gegenteil, das Wehr wurde noch unüberwindbarer gemacht, indem es weitere ſiebzig Zentimeter höher gebaut wurde. Somit iſt an ein Aufwärtswandern der Fiſche überhaupt nicht mehr zu denken.

Die unheilvollen Folgen dieſes Wehres, das das ſchlimmſte Übel unſeres geſamten Oslinger Fiſchereiweſens darſtellt, wirken ſich jetzt erſt nach Jahren richtig aus.

Außer den beregten Mißſtänden wurden bereits vor Jahren noch andere feſtgeſtellt. Die Verwalter des Kraftwerkes wurden bei illegalem Fiſchfang (durch Einſetzen eines ſogenannten „Fang" im Zuleitungskanal zu den Turbinen und durch Gebrauch von kleinmaſchigen, geſetzlich verbotenen Salmheben) geſtellt und protokolliert.

Jetzt, in dieſer Zeit, wo jeder Fiſcher ſich über den ungewöhnlich tief geſunkenen Fiſchbeſtand in den Oslinger Forellengewäſſern beklagt, ſtellt der „Oberſte Fiſchereirat" bei Beſichtigung des Wehres noch weitere Hinderniſſe an der unzweckmäßigen Fiſchleiter und andere Mißſtände, die jeder Beſchreibung ſpotten, feſt. Wenn nun die Staatsanwaltſchaft dieſem illegalen Treiben keinen Einhalt zu gebieten vermag und Remedur ſchaffen kann, ſo fragt man ſich, ob es überhaupt noch Wert hat, ein neues verbeſſertes Fiſchereigeſetz zu ſchaffen. Die Pächter, der oberhalb des Wehres liegenden Strecken, die alljährlich teuere Fiſchpacht

zu entrichten haben, müßten nun eigentlich auf Grund des überführten Fischereifrevels entschädigt werden.

* * *

Um den Fischen den Aufstieg nach allen Gewässern des Nordens zu ermöglichen, wären folgende Verbesserungen am Wehr in Vorschlag zu bringen:

a) Bau einer Fischleiter von zirka 5 Meter Breite, mit Mulde in der Mitte und zu beiden Seiten Ruheplätzen. Diese Fischleiter aus rauhen Steinen ausgeführt, müßte wenigstens 12 bis 15 Meter vor dem Fuße des Wehres in der Mitte des Wasserlaufes beginnen und langsam bis zur Höhe des Wehres steigen. Diese langsame Steigung mit Schutz- bezw. Ausruhestellen würde jedem Fisch das Aufsteigen ermöglichen.

b) ein offener oder unterirdischer Seitenkanal aus rauhen Steinen gebaut, mit Kaskaden und Ausruhepunkten, müßte den Wog mit dem Teil der Sauer unterhalb des Wehres verbinden. Der unterirdische Kanal könnte oben und unten soweit wie nur möglich in das tiefe Wasser geleitet werden, um ein Freveln unmöglich zu machen. Jedenfalls müßte das Wasser fortwährend in einer Höhe von zirka 15 bis 25 Zentimeter durch den Kanal fließen.

Desweiteren könnte am Wehr noch eine breitere Fischleiter, als die bestehende, nach System „Denil", angebaut werden. *Metty Weber.*

Mit der Wurmangel am Forellenwasser.

Wenn im Nachstehenden eine Art der Wurmfischerei beschrieben wird, so sei es nicht, um für die Ausübung dieses Sportes zu werben. Im Gegenteil, es soll nur darauf hingewiesen werden, daß auch die Wurmangel in der Hand unseres Anglers ein sportliches Gerät sein kann, sofern er sich dessen bewußt ist, daß nicht die Zahl der Fische, die er erbeutet, ausschlaggebend ist, sondern die Größe und Schwere. Denn die Wurmangel diene hauptsächlich dazu, den Fang der schwersten Fische zu ermöglichen, die, die nur in den tiefen Tümpeln zu finden sind; durch ihre Raublust und Freßgier sogar unter ihresgleichen unbarmherzig aufräumen und infolgedessen durch Übersättigung nur sehr schwer auf die Fliege steigen. Außerdem können nicht alle Gewässer mit der Fliege befischt werden. An diesen Gewässern hat die Wurmangel jedenfalls das Vorrecht.

Zur Wurmfischerei benötigt man eine kräftige und elastische Bambusgerte, je nach den Lokalverhältnissen 3 bis 5 Meter lang. Eine Rolle mit zwanzig Meter schwimmfähiger Schnur, ein verjüngtes Vorfach 1x auf 4x und 3 yards lang mit Haken Nr. 2 — 5, vervollständigen unser Gerät. Ein Vorfach, dessen verjüngtes Ende auf 4x ausläuft, wird unbestreitbar dem festesten Zuge sehr gut widerstehen können. Ohne zu stark zu sein, ist dasselbe sportlich, denn mit diesem läßt der Fisch sich nicht mehr „werfen", sondern ein feiner Drill muß der Landung jedes gehakten Fisches vorangehen. Etwa 30 Zentimeter oberhalb des Hakens wird eine Bleikugel in Erbsengröße angebracht. Die auf diese Weise montierte und mit einem Wurm beköderte Angel wird an der Stelle ausgeworfen, wo man den Fisch vermutet. Man gibt soviel Schnur aus, daß der Köder in natürlicher Weise mit dem Wasser fortgetragen wird. Jedoch achte man darauf, stets direkte Fühlung mit dem Köder zu behalten, d. h., man vermeide auf das sorgfältigste ein Hinausschwimmen der Schnur, da sonst bei einem eventuellen Anbiß der erforderliche Anhieb nicht rechtzeitig eingesetzt werden kann. In jedem Falle hat man bei dem geringsten Verhalten der Schnur sofort Fühlung zu nehmen.

In Ermangelung eines Schwimmers fühlt man den Anbiß bei dieſer Art zu angeln durch einen kurzen Schlag oder Zug in der Schnur. Gewöhnlich zieht dann der Fiſch mit ſeiner Beute ab, um dieſe an einem geſchützten Ort verſchlingen zu können. Erſt nachdem er dieſen erreicht hat, wird der Köder in eine zum Verſchlucken mundgerechte Lage gebracht. Unſer Angler, welcher dieſe Vorgänge ganz genau verfolgt und den freien Abzug des Fiſches durch Schnurabgeben gewährleiſtet hat, wird in dieſem Augenblick den Anhieb kurz und ohne Gewalt einſetzen.

Die einigen Sekunden des Wartens, welche zwiſchen Anbiß und Anhieb liegen, ſind unzweifelhaft mit der größten Aufregung verbunden; die reizvolle Spannung, die man in dieſer kurzen Zeit erlebt, ſind mit der Feder nicht zu ſchildern.

Alder.

Die Erlebnisse eines Hechtes.

III.

Bald ſind alle Vorbereitungen getroffen und etappenweiſe wird die Reiſe flußaufwärts angetreten. Am „Salzbour" vorbei iſt bald die Stromſchnelle beim „Dalmeroart" paſſiert und im „Tourewog" wird kampiert. Weiter geht's „Toureoart" entlang in die dortigen Krippen, wo in einer Gruppe mächtiger Pappeln der Wind ſein Abendlied ſäuſelt. Hier werden noch einige Tage in Ruhe verbracht und wieder geht's talauf. Der berüchtigte „Pontekapp" wird in großem Bogen umſchwommen, und ſie nähern ſich jetzt dem verheißenen Orte. Doch erſt morgen wollen ſie ihren Einzug dort halten und ſchicken ſich an, noch außerhalb ein geſchütztes Nachtquartier zu beziehen. Da ſcheint denn auch im Schilf eine Öffnung wie zum Hineinſchlüpfen gemacht. . . . . Während er ſich noch nach einem Abendbiſſen umſieht, ſchlüpft ſie, müde und abgeſpannt, in die Öffnung hinein. Bald iſt er von der Jagd zurück und will den gewohnten Platz neben ſeiner Gefährtin einnehmen; doch es will ihm diesmal nicht gelingen. Er verflucht es von allen Seiten und ſtößt überall auf netzbeſpannte Bogen; dahinter bemüht ſich ſein Weibchen verzweifelt, doch vergeblich, unter die ſchützenden Fittiche ihres Männchens zu ſchlüpfen. Aufgeregt umſchwimmt er die ganze Nacht eine durch Kraut und Schilf getarnte Netzvorrichtung, die, vorne breit, nach hinten ſpitz zuläuft und aus der es keinen Ausweg gibt Sein Ringen gegen die dunkle Macht, die ihm ſein Beſtes raubte, iſt vergebens und banges Verzagen und Mutloſigkeit bemächtigen ſich ſeiner. Schon mit früher Morgendämmerung nähert ſich ihnen ein ſchwarzes Ungetüm, welches das Ganze mit ſamt ſeiner beſſeren Hälfte verſchlingt. Von Schmerz überwältigt und in ſeinen ſchönſten Hoffnungen betrogen, ſchwört er Rache. Er wird von nun an der Schrecken ſeiner Umgebung; er hat keinen feſten Wohnort und jagt bald hier, bald dort.

Merkwürdigerweiſe erleidet er während drei Monaten keine Widerwärtigkeiten mehr, und wird hierdurch deſto verwegener. Da kommt es vor, daß er plötzlich aus ſeinem Hinterhalt hervorſchießt und einem Angler das ſchon gefangene Fiſchchen vom Haken fortreißt. Er treibt wild eine friedlich verſammelte Fiſchgeſellſchaft auseinander, oder ſchnappt der nichts ahnenden ſich dort herumtummelnden Entenmutter ihr Jüngſtes weg. Seine Frechheit und Kühnheit kennen keine Grenzen mehr.

Dann iſt es, wo unſer Hecht in der äußerſten Ecke einer krautdurchwachſenen Krippe, nach allzu reichlichem Gelage, ſein Mittagsſchläfchen hält. . . . . Beim Erwachen ſieht er ein gigantiſches, ſpinnenähnliches Ungeheuer, das öfters ſein

Unwesen hier treibt, sein Netz von einer Krippe zur andern weben und so ihn und das ganze Fischvolk dieses Bereiches einsperren. Darauf trampelt dieses fürchterliche Wesen mit seinen langen Beinen laut plätschernd im Wasser herum, stöbert alles Lebende auf und treibt es seiner Falle zu. Unserm Hecht bleibt zur Überlegung seiner Lage keine Zeit und erschreckt wäre er beinahe blindlings in die todbringenden Maschen hineingestürmt, hätte er nicht dort schon einige seiner Genossen baumeln sehen. Blitzschnell schießt er an der sonderbaren Fangvorrichtung entlang, irgend einen Durchlaß suchend, aber umsonst. Am Ende angelangt scheint ihm jedoch die Gefahr gebannt und er sucht Deckung in dem hier aufgewühlten, schmutzig trüben Wasser. Dann sieht er nach einer Weile das ihm verhaßte Ungeheuer die ganze Beute hervorziehen und sich wieder davontrollen. Er aber ist diesmal glimpflich davongekommen und nochmals um eine Erfahrung reicher geworden.

Wieder lebt er sein Raubritterleben, wird dicker und fetter und somit auch bequemer. Schon lange hat er entdeckt, daß dort hinter jenen treibenden Schilfbündeln besonders gute und reichliche Nahrung vorhanden ist, wo er ohne besondere Anstrengung sich seine Beute ruhig zu Gemüt führen kann.

An einem dieser Lieblingsplätze geschieht denn auch das Unvermeidliche. Wieder einmal tummelt er sich dort, als zischend, wie eine dunkle Wolke, rundherum laut aufschlagend, ein mächtiges Schnurgewebe über ihn herfällt. Er wird überrumpelt, mit zu Boden gerissen, fühlt wie zusammenfließende Fäden ihn immer enger umschließen und ihn mit geisterhafter Hand festhalten. Ihm bleibt zum Durchschießen nirgends Platz. Ihn lähmend legt sich das Gewebe fester zusammen und wird hochgezogen. Von einem Geflecht eng umschlungen, schwebt er jetzt zwischen Himmel und Wasser. (Fortsetzung folgt.)

Die häuslichen und industriellen Abwässer der Städte, ihre Beseitigung und Nutzbarmachung.

Von Dr. Th. Seeler.

Mit besonderer Genehmigung der Kosmos-Gesellschaft, Frankh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Pfizzerstraße, 5-7, Stuttgart-0.

II.

Anders ist es, wenn nur ein kleiner Vorfluter oder eine große Abwassermenge vorhanden ist. Dann muß eine noch weiter gehende Reinigung vorgenommen werden. Die festen Bestandteile waren ja schon entfernt. Es sind aber noch die gelösten Bestandteile, vor allem Eiweiße, vorhanden, die in einem kleinen Vorfluter bei hohen Wassertemperaturen in Fäulnis übergehen und hierbei den übelriechenden Schwefelwasserstoff entwickeln. Diese Erscheinung ist die bekannteste der Abwässerschäden, und wohl die meisten Menschen haben sie schon einmal in einem kleinen Bach oder Graben beobachtet.

Nachdem man früher auf chemischem Wege durch Zusatz von Kalk oder anderen Chemikalien eine Reinigung mit geringem Erfolg versucht hat, nimmt man heute hierfür die Natur zur Hilfe und arbeitet mit biologischen Verfahren.

Das Wasser, das zunächst stets mechanisch durch Sieb oder Rechen und Emscherbrunnen vorgereinigt sein muß, wird der Einwirkung winziger mikroskopisch kleiner Lebewesen, vor allem der Bakterien und Einzeller (Protozoen) unterworfen. Hierbei werden durch die Bakterien die Eiweiße angegriffen, umgewandelt und abgebaut bis zum Ammoniak. Dieser wird dann bei Vorhandensein von Sauerstoff

in Salpeterſäure überführt, und ſo werden die fäulnisfähigen Eiweiße vernichtet und mineraliſiert. Die Einzeller (Glockentierchen und andere Infuſorien) freſſen die Bakterien und halten dieſe ſo in einer für die Reinigungsvorgänge beſonders günſtigen Menge.

Für die oben beſchriebenen Vorgänge hat man bei der techniſchen Ausführung drei verſchiedene Wege, die nacheinander gefunden worden noch und alle in Gebrauch ſind.

Zuerſt baute man große Koks- oder Schlackenhaufen von 1—2 m Höhe und vielen hundert cbm Inhalt. Hier ließ man dann das Abwaſſer fein verteilt herunterrieſeln. Auf den Koks oder Schlacken bildet ſich allmählich eine ſchleimige Haut, die aus Bakterien und Urtieren beſteht, die dann die Mineraliſierung der Eiweiße und anderer organiſchen Subſtanzen bewirken. Durch die Hohlräume der Haufen kann Luft hinzutreten, die den für die Urtiere zum Leben nötigen Sauerſtoff heranbringt und gleichzeitig zum Umwandeln des Ammoniaks in Salpeterſäure dient. (Fortſetzung folgt.)

Internationales Pokal-Preisfiſchen in Paris.

(Coupe Violet-Byrrh)

Am 11. September 1938 werden ſich in Paris die beſten Angler Frankreichs Belgiens, Luxemburgs und der Schweiz zum dritten Male gegenüber ſtehen. Um den prachtvollen Pokal Violet-Byrrh wird wiederum ein heißer Kampf entbrennen. Doch nur dem Sieger des Wettſtreites wird dieſer wertvolle Kunſtgegenſtand für 1 Jahr zugeſprochen werden. Außerdem haben die Organiſatoren Geldpreiſe und Prämien im Betrage von 200000 Franken geſtiftet. Dieſe verteilen ſich wie folgt:

Preiſe:

Dem	Erſtklaſſierte	5000	Fr. in bar.	Dem Verein des	1.	2500	Fr. in bar
„	2ten	2500	Fr. „ „	„ „ „	2.	1000	Fr. „ „
„	3ten	1500	Fr. „ „	„ „ „	3.	500	Fr. „ „
„	4ten	1000	Fr. „ „	„ Verband „	1.	2500	Fr. „ „
„	5ten	500	Fr. „ „	„ „ „	2.	1000	Fr. „ „
Vom	6.— 9. je	250	Fr. „ „	„ „ „	3.	500	Fr. „ „
Vom	10.—24. je	100	Fr. „ „				

Prämien:

a) Der Organiſationsgruppe des zweiten Ausſcheidungskampfes pro teilnehmender Verein 60 Franken. (Im Intereſſe des Landesverbandes bitten wir daher ſämtliche an den Verband angeſchloſſenen Vereine ihre Anmeldung zu dieſem Wettkampfe einzuſenden).

b) Jedem Teilnehmer in Paris Reiſe- und Aufenthaltsſpeſen.

Berichtigung. — In Nummer 2 unſers Organes iſt uns ein Fehler unterlaufen. Unter „Achtung Sportkollegen" ſoll es richtig heißen: ....in der Our unterhalb Gemünd vom 25. März bis zum 25. Juni einſchl.; in allen übrigen binnenländiſchen Gewäſſern ſoweit ſie nicht als Forellengewäſſer erklärt ſind, vom 25. März bis zum 24. Juni einſchl.....

Unter „Schmalfilmabend bei den Bonneweger Sportfiſchern" ſoll es richtig heißen: Wer angelt nicht um **Geld** und Gunſt.

GEFUNDEN an der Eisenbahnbrücke in Bonneweg (Zeutzius), eine Tasche enthaltend Fischereigeräte sowie Fischereierlaubnisschein, lautend auf den Namen BIEL. Abzuholen auf dem Polizeikommissariate Gross-Luxemburg.

Bestimmungen über den Gebrauch der ſchlafenden Angel und Nachtſchnüre in unſeren Gewäſſern.

Grenzgewäſſer. — An diesen Gewässern ist der Gebrauch der Nachtschnüre nur dem fischereiberechtigten Pächter und den von ihm mit Erlaubnisscheinen versehenen, zu ihm in einem ständigen Lohnverhältnis stehenden Gehilfen gestattet.

Binnengewäſſer. — Der Gebrauch der schlafenden Angel und Nachtschnüre obliegt keiner Beschränkung in den Nichtforellengewässern (Art. 2 Regl. 1. Juni 1872). In dem schiffbaren Teil der Sauer ist der Gebrauch derselben jedoch dem Nichtpächter verboten (Art. 4 Ges. 6. April 1872).

In den Forellengewässern ist der Gebrauch der schlafenden Angel (Legangel) und der Nachtschnüre während zwei Tagen der Woche, nämlich vom Samstag ab 6 Uhr morgens bis Montag 6 Uhr morgens in folgenden Teilen der nachstehenden Wasserläufe erlaubt: 1) In der Wiltz bezw. Clerf von der Einmüdung des Wämperbaches zu Maulusmühle bis Kautenbach; 2) In der Wiltz, von der Brücke von Winseler bis zur Einmündung in die Sauer; 3) In der Sauer, von der belgischen Grenze bis zum Erpeldinger Wehr; 4) In der Attert, von der belgischen Grenze bis zur Einmündung in die Alzette; 5) In der Eisch, von Küntzig bis zur Einmündung in die Alzette; 6) In der Mamer, unterhalb der Gaaschmühle bis zur sog. Kerzenbrücke in Mersch; 7) In der weissen Ernz unterhalb der Mühle von Burglinster bis zur Einmündung in die Sauer; 8) In der schwarzen Ernz, von der Beidweiler Brücke bis zur Einmündung in die Sauer; 9) In der Syr, von der Einmündung des Schleiderbaches oberhalb Mutfort bis zur Merterterbrücke.

Weiterhin müssen in den Forellengewässern die Angelhaken eine Weite von mindestens 15 mm zwischen Schenkel und Widerhakenspitze haben. Ferner müssen die Legangeln und Nachtschnüre getrennt und wenigstens 10 Meter voneinander gelegt werden (Art. 2, 3 und 4, Beschl. v. 7. Mai 1927). Desgleichen dürfen diese Geräte nur bei Tage gelegt und gehoben werden.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, ist der Gebrauch der schlafenden Angel (Legangel) und Nachtschnüren in unseren Forellengewässern nur während zwei Tagen in der Woche unter gewissen Bedingungen erlaubt.

Nun wird aber diese dem Sportfischer unwürdige Fischerei, von einigen gewissenlosen Elementen, während der ganzen Jahreszeit bei Tag und Nacht und die ganze Woche hindurch berufsmässig ausgeübt. Bei Eröffnung der Forellengewässer, beziehen diese zweifelhaften Elemente, ihre an der Obersauer gelegenen notdürftig hergerichteten Hütten, um hier ihrem unsportlichem, ungesetzlichem und verwerflichem „Handwerk" nachgehen zu können, selbstverständlich zum allgemeinen Schaden und Aerger aller ehrlichen Sportangler. Das Bedauerlichste ist jedenfalls die Tatsache, dass das Tun dieser Frevler im Einvernehmen einiger Fischereipächter stillschweigend geduldet wird. Diese Misstände werden nun schon jahrelang von allen ehrlichen Sportkollegen beanstandet, aber leider bis jetzt vergebens. Es wäre endlich an der Zeit, dass diesen Fischräubern ein für allemal das Handwerk gelegt würde. Alle Sportfischer würden das Verschwinden derselben am Fischwasser lebhaft begrüssen. Die in Frage kommenden Fischereipächter dürften wir hiermit an ihre Pflicht gegenüber den ehrlichen Sportfischern erinnern, denn es genügt schliesslich nicht, von den Letzteren das Geld einzustecken und die Fischerei dabei noch selbst berufsmässig auszubeuten.

Jeder Sportangler soll es sich zur Pflicht und Ehre anrechnen an dem Verschwinden dieser Misstände mitzuhelfen und jedes festgestellte Vergehen unverzüglich bei den mit der Aufsicht betrauten Polizeibehörden und in der Redaktion unseres Organes zur Anzeige bringen.

J. P. BORDANG.

AUSKÜNFTE

An Sp.-K. J. P. Gaaſch, Schifflingen. — Als Forellengewäſſer ſind geſetzlich feſtgelegt: Der Bouſer- und der Erpeldingerbach von ihren Quellen bis zur Mühle Lafontaine zwiſchen Bous und Stadtbredimus; die Syr von ihrer Quelle bis zur Merterterbrücke; der Lenninger- oder Canacherbach von ſeiner Quelle bis zur Einmündung in die Moſel. Was die unteren Läufe der zwei erſtgenannten Bäche anbelangt (der Bouſerbach von der Mühle Lafontaine und die Syr von der Merterterbrücke bis zu ihren Einmündungen in die Moſel), fallen dieſelben unter die Beſtimmungen der Binnengewäſſer, ſchließen alſo vom 25. März bis zum 24. Juni einſchließlich. — Es iſt mithin ſelbſtverſtändlich, daß ihre Mitglieder in dieſem Fall die Fiſcherei mit vollem Recht ausüben konnten, vorausgeſetzt, daß ſie im Beſitze eines Fiſchereierlaubnisſcheines waren. Die Redaktion.

+ AUS VERBAND UND VEREINEN +

Vom Landesverband. — Am Sonntag, den 13. März, fand im Café Métropole-Bourse die angekündigte ausserordentliche Generalversammlung des Landesverbandes statt. Anwesend waren die Delegierte der Vereine; Wiltz, Bonneweg, Clausen, Bettemburg, Luxemburg-Bahnhof, Neudorf, Pfaffenthal, Steinsel, Düdelingen, Esch-Alz., Nörtzingen, Rodingen, Rümelingen, Remich, Schwebsingen u. Wasserbillig. Der Vorsitzende, K. Dr. Fr. Fixmer, eröffnete die Versammlung um 3.15 Uhr und begrüsste die erschienenen Sportkollegen aufs herzlichste. Die Wichtigkeit dieser Sitzung in Betracht ziehend, forderte er von allen Anwesenden eine sachliche Behandlung der zur Tagesordnung stehenden Punkte. Besonders zur Frage des Erpeldinger Wehres erbat er von den Delegierten eine klare Stellungnahme. Inzwischen waren die Ehrenpräsidenten, die HH. A. Kneip und Fr. Erpelding, eingetroffen, die von der Versammlung freundlichst begrüsst wurden. Nach Verlesung des Berichtes der letzten Generalversammlung wurde der Einlauf erledigt, Zw. späteren Beitritt in den Verband erbittet die Sportfischervereinigung von Grevenmacher die neuen Statuten. Nach Fertigstellung werden dieselben diesem Vereine zugehen. In einer Zuschrift beschwert der Angelsportverein Luxemb.-Bahnhof sich über die in der Attert herrschenden Misstände. Das Wasser erhält bis in seine Einmündung in die Alzette eine schmutzig gelbe Trübung, infolge der Wäschereien der Firma Nik. Federspiel, deren Anlagen, die an dem Flusse gelegen sind, den Kies, so wie er der Grube entnommen wurde, reinigen. Die Verseuchung der Attert ist also nur mehr eine Frage der Zeit. K. Metty Weber war der Ansicht, dass die Geschädigten Klage bei der Staatsanwaltschaft führen sollten. K. Deputierter Erpelding bemerkte, dass ein Präzedenzfall vorliege, indem in Wilwerwiltz eine ähnliche Anlage bestanden hat. die auf Drängen der dortigen Sportfischer durch die massgebenden Behörden entfernt wurde. K, Bordang schlug vor, dem „O. R. F." diese unhaltbaren Zustände zur Kenntnis zu bringen und die kompetenten Stellen zu bitten, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Die Koll. Dr. Fixmer und Fr. Erpelding, unsere Vertreter im „O. R. F.", werden das Nötige in diesem Sinne veranlassen.

Ausser dem Internationalen Preisfischen in Remich und der „Coupe du Bassin Minier" werden die Vereine Schwebsingen und Wasserbillig je ein Nationales Preisfischen veranstalten. Die Internationale „Coupe Violet Byrrh" wird am kommenden 11. September in Paris stattfinden. Der Vorsitzende, K. Dr. Fixmer, erwähnte, dass unser Land nicht wie bisher als „Provinz Belgiens", sondern als selbständiges und unabhängiges Land an dieser Veranstaltung teilnehmen wird. — Nach erfolgter Umänderung des Art. 24 der Statuten wurde die Erweiterung des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden die Koll. Bordang, Weirich und Mohr. Letzterer erklärte sodann, auf seinen Sitz im Vorstande zu Gunsten des K. Zens zu verzichten. — Zu Punkt 6 der Tagesordnung „Vorschläge zur Umänderung der Erpeldinger Stauanlage" gab unser sympathischer Vize-Ehrenpräsident Deputierter Fr. Erpelding der Versammlung die näheren Umstände und Feststellungen bekannt, die gelegentlich der Besichtigung des Wehres gemacht wurden. Er geisselte in scharfen Worten die festgestellten unglaublichen Misstände. K. Dr. Fixmer erwähnte noch das im Kanal angebrachte Fallgitter, welches ermöglichte, sämtliche im Kanal sich befindliche Fische zu erbeuten. Es wurde einstimmig beschlossen an die Regierung und die Abgeordnetenkammer eine Resolution zu senden, welche ebenfalls in unserem Organ und in der Tagespresse veröffentlicht werden soll. — Den von verschiedenen Delegierten vorgebrachten Klagen bezgl. Raubbau einzelner Berufsfischer wird der Vorstand Rechnung tragen. — Schluss der Generalversammlung um halb 7 Uhr.

† Fr. FIXMER. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Sportkollegen von dem Hinscheiden unseres langjährigen aktiven Mitgliedes Fr. Fixmer in Kenntnis zu setzen. Mit harter Faust hat das Schicksal eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Den Besten hat es getroffen. Wir wünschen ihm sanfte Ruhe und werden ihm stets das beste Andenken bewahren. **Cercle des Pêcheurs „Le Goujon", Neudorf.**

STERNBERG FRÈRES

ESCH-ALZ. LUXEMBURG DIFFERDINGEN

Zelte — Rucksäcke — Pliants — Thermosflaschen — Aluminium- und sämtliche Touristenartikel

Verlag: Landesverband Luxemburger Sportfischer. - Redaktion: Ch. Arnold, Diedenhofenerstr. 141, Bonneweg.

C. ROLLINGER

pharmacien

ESCH-ALZ. 55, rue de l'Alz.

DROGUERIE - PARFUMERIE
PHOTOHALL - OPTIQUE

KOSMOS

Die reiche und vielseitige Monatsschrift für Naturfreunde, die gute, unerreicht billige Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für jedermann

12 Monatshefte

4 Bücher im Jahr

mit hunderten von schwarzen und vielen farbigen Bildern im Text u. auf Tiefdrucktafeln, kostenlose Auskünfte u. Preisermäßigungen, alles für nur

RM. 1,85 (vierteljährlich)

Bezug d. d. Buchhandlung

Maison du Livre

Kapuzinerstraße

Luxemburg

Articles de pêche

Coopérative des Cheminots Bettembourg

13, rue Collart

Vente au tout juste prix

Au Caoutchouc

81, rue de l'Alzette

Esch-s-Alzette

Imperméables - - Cuirs
Loden

AU MARTIN PÊCHEUR

ARMAND HAASE

10, Rue de Paris, 10 — — 7, Rue de la Cour, 7

THIONVILLE

ARTICLES DE PECHE EN TOUS GENRES
Fabrique de Cannes et de Carrelets

Spécialités : **Bourriches pliantes et inoxidables**

HOTEL DU GLOBE

(anct. MILLE COLONNES)

propr, : J.-P. Sandt-Dondelinger

Rue Jos. Junck LUXEMBOURG Téléph. 42-09

BIERES HENRI FUNCK — — VINS FINS

BUFFET FROID

Chambres confortables pour Voyageurs

Rendez-Vous des Pêcheurs

Maroquinerie - Parapluies

Articles de Voyage - Cannes

C. Muller-Claren

Luxembourg—Passage

(entre Place d'Armes et Place Guillaume)

CAFÉ B. PLEIM

LUXEMBOURG-NEUDORF

Siège social du Cercle des Pêcheurs „Le Goujon" et de la Société Cycliste „Le Guidon"

Consommations de premier Choix
Bières de la Brasserie H. Funck

EUG. HOFFMAN 74, GROSSTRASSE **LUXEMBURG**

ALLES FÜR BUREAU UND SCHULE

FÜLLHALTER IN ALLEN PREISLAGEN

CONTINENTAL Schreibmaschinen - **BRUNSVIGA** Rechenmaschinen

KAUFMÄNNISCHE DRUCKSACHEN

Auch der Fischer
kauft seine Hüte
bei

Rob. Michel

Großstraße 47, LUXEMBURG

HOTEL-RESTAURANT

Heischbourg - Scholtes
MICHELAU - Tél. Bourscheid 23

Rendez-vous des Campeurs des Ardennes — Pêche gratuite pour les clients — Cuisine soignée . .

Diese Brille sitzt
weil von

Michel-Braun

Optiker
LUXEMBURG
Ecke Kohlen- und Großstraße

Hotel de la Poste

propr.: Ed. Sybertz
Avenue de la Gare 39
Téléphone 2 4 - 7 7
Luxembourg-Gare

Droguerie Hoffeld

Freiheitsavenue
LUXEMBURG

PHOTO
Spezialitäten

Bernard SCHUMANN
GOEBELSMUHLE

Rendez-vous des Pêcheurs

Kahn-Bermann

LUXEMBURG - Großstrasse

Das gute Einkaufshaus für Damen- u. Herrenstoffe, Herren- und Knabenkonfektion . . . sämtl. Arbeiterkleidung

---

On mange
bien . . . .

chez Obertin

REMICH

CHARLES LIESENBEIN

rue Zithe 44 — LUXEMBOURG — Tél. 56-79

Maison fondée en 1895

Volets roulants en bois et jalousies
Volets en lamelles d'acier interchangeables pour garages etc.
Réparations - – - Transformations
– Accessoires –

– Holzrolladen und Jalousien –
Stahlrolladen für Garagen mit auswechselbaren Lamellen
Reparaturen – – – Ersatzteile

BRASSERIE

ALFA

Variétés tous les jours à partir de 17 h.
Changement du programme toutes les semaines

propr.: P. Braun-Petit
Place de la Gare - LUXEMBOURG

Café-Restaurant

METROPOLE-BOURSE

propr.: Victor Olinger-Linster
LUXEMBOURG
11, rue de la Porte-Neuve - Tél. 46-12

Recommande ses boissons de premier choix, sa cuisine soignée

HOTEL DE LA PAIX

LUXEMBOURG-GARE

recommande ses menus à 6, 8 et 10 frs.

30 variétés par jour

Un essai vous convaincra. . . . .

Articles de pêche ?

Une seule adresse:

JeanZens-Brücher

LUXEMBOURG
48, Av. de la Gare - Tél. 56-52

FISCHERSTIEFEL Ia Qual.
Ganz Gummi in verschiedenen Höhen; stets alle Größen vorrätig im SCHUHHAUS

Gilly, Luxemburg

—Ecke Krautmarkt- und Fleischstrasse—

Bardelli & Piotti

ENTREPRENEURS
Constructions et Façades
Luxembourg - Bonnevoie

AMEUBLEMENTS
H.WOLF-MORITZ

ESCH-ALZETTE
TÉLÉPHONE 29-18 — RUE DES PRÉS 40
EXPOSITION: 94, RUE DE L'ALZETTE
MEUBLES / TAPIS / DÉCORS

Le pêcheur averti achète ses bottes en caoutchouc chez

BATA

rue de l'Alzette, ESCH-Alz.

Prix sans concurrence
Qualité inégalable . . . .

IMPR. P. JUNGERS, REMICH